

Ein klares Nein zu Belvedere

mo. Zug hat den Bebauungsplan Belvedere gestern mit 4878 Nein zu 3983 Ja abgelehnt. Stadtpräsident Dolfi Müller beschönigte nichts. «Das war relativ deutlich.» Die Baudirektorin Andrea Sidler Weiss sagte: «Die beiden Hochhäuser sowie die Diskussion um die fehlenden Pflegebetten haben den Abstimmungsausgang beeinflusst.»

Für Rupan Sivaganesan (Alternative) ist das Nein ein Ausdruck dafür, dass die Stadtzuger eine öffentliche Nutzung des Areals wünschen. Sivaganesans Partei hatte zusammen mit der CSP gegen die Bauvorlage votiert und das Referendumskomitee unterstützt. Bereits gestern sind verschiedene Vorstösse zum Thema eingegangen. Unter anderem fordern die Alternativen und die CSP, dass die Stadt Zug die Liegenschaft kaufen soll. Die Befürworter von FDP, CVP, SVP und die SP suchten nach Ursachen für das Scheitern des Bebauungsplans. Barbara Hotz-Loos (FDP) sagte: «Ich weiss nicht, ob der Entscheid mehr Pflegebetten bringt.»

- Seite 21, Kommentar 5. Spalte

© Neue Zuger Zeitung 2008

Gesucht: Neuer Käufer

Das Belvedere wird nicht gebaut. Dies haben die Stadtzuger gestern relativ deutlich entschieden. Drei Faktoren dürften zur Ablehnung des Bebauungsplans geführt haben: die zwei umstrittenen Hochhäuser, die mit dem Projekt in Verbindung gebrachte Pflegebetten-Thematik - und die Tatsache, dass an einer exklusiven Lage eine für den Durchschnittszuger unbezahlbare Überbauung hätte entstehen sollen.

Für die privaten Investoren ist das Verdikt bitter, weil sie vergebens viel Geld in eine Idee gesteckt haben. Allerdings waren sie sich dieses Risikos von Anfang an bewusst. Zumindest enttäuschend ist das Resultat für die Wirtschaft, die nun noch länger auf ein zusätzliches Hotel in Zug warten muss.

Und sonst? Sonst stellt dieses Resultat weder eine Katastrophe dar - noch löst es irgendein Problem. Fakt ist, dass das Grundstück samt dem verlassenen Kantonsspital nun weiterhin dem Kanton Zug gehört, der dafür keine Verwendung hat. Er wird sich nach einem neuen Käufer umschauen müssen.

Die Stadt Zug könnte allenfalls ein Interesse dafür entwickeln. Wie Gegner des Belvedere-Projektes richtig feststellten, muss sich die Stadt schnell mit dem sich akzentuierenden Pflegebettenmangel auseinandersetzen. Doch es ist fraglich, ob sie eine Lösung ausgerechnet auf diesem (derzeit) 35 Millionen Franken teuren und für ein Pflegeheim dann doch zu grossen Grundstück suchen will.

Oder es findet sich ein weiterer risikobereiter Privatinvestor mit einem neuen Projekt - dem dann allerdings in einigen Jahren das gleiche Schicksal blühen könnte wie dem Belvedere.

Die Chancen sind gross, dass auf dem verwaisten Areal noch lange nichts geht. Möglicherweise für Künstler und Kleingewerbler eine günstige Gelegenheit, hier auf Zeit einen blühenden Mikrokosmos zu schaffen.

christian.meier@neue-zz.ch

Autor: Christian Peter Meier

© Neue Zuger Zeitung 2008